



DUITS TWEEDE ADDISIONELE TAAL: VRAESTEL I

Tyd: 2 uur

100 punte

LEES ASSEBLIEF DIE VOLGENDE INSTRUKSIES NOUKEURIG DEUR

1. Hierdie vraestel bestaan uit 14 bladsye en 'n Antwoordboekie (Lösungsbogen) van 7 bladsye (i – vii). Maak asseblief seker dat jou vraestel volledig is.
2. Lees die vrae noukeurig deur.
3. Beantwoord AL die vrae in Afdeling A en **OF** Afdeling B1 en B2 **OF** B3 en B4.
4. Vul asseblief AL jou antwoorde op die Antwoordboekie (Lösungsbogen) in wat voorsien word.
5. Nommer jou antwoorde presies soos wat die vrae genommer is.
6. Dit is in jou eie belang om leesbaar te skryf en jou werk netjies aan te bied.

Planen Sie die nächsten zwei Stunden anhand der folgenden Übersicht:

Teil A Leseverstehen

Aufgabe 1	Globalverstehen	21 Punkte
Aufgabe 2	Selektivverstehen	19 Punkte
Aufgabe 3	Detailverstehen	<u>20 Punkte</u>
		60 Punkte

Teil B Literatur: vorgeschriebener Text

Aufgabe B1	20 Punkte
Aufgabe B2	<u>20 Punkte</u>
	40 Punkte

ODER

Aufgabe B3	20 Punkte
Aufgabe B4	<u>20 Punkte</u>
	40 Punkte

Summe: 100 Punkte

TEIL A LESEVERSTEHEN

Lesen Sie bitte die folgenden Texte und lösen Sie die anschließenden Aufgaben. Bearbeiten Sie bitte alle Aufgaben.

A1 Globalverstehen

Aufgabe A1.1

Lesen Sie zuerst die 12 Überschriften (b – m).

Lesen Sie dann die 6 Texte und entscheiden Sie, welcher Text (1.1.1 – 1.1.6) am besten zu welcher Überschrift (b – m) passt.

Tragen Sie Ihre Lösungen auf dem LÖSUNGSBOGEN ein.

Sie dürfen jeden Text und jede Überschrift **nur einmal** gebrauchen.

Beispiel:	1.1.0 + (a)
(a)	Gefahr für Kinder in der Silvesternacht
(b)	Die Roboter kommen!
(c)	Neue Fremdsprache an einer Schule in Deutschland
(d)	CDs und interaktive Musik
(e)	Unwetter in Bayern
(f)	Neue Handprothese vorgestellt
(g)	Stromausfall an mehreren Orten
(h)	Das hat die Welt noch nicht gesehen
(i)	Eine Ausstellung des Goethe-Instituts über Jugend in Deutschland
(j)	Die Bionik baut Motoren
(k)	Die Insel Cat Ba
(l)	Gesellige Dinos
(m)	Eine gute Idee

1.1.0 Für viele ist es das größte Fest des Jahres, eines der buntesten ist es in jedem Fall – der Silvesterabend. Feuerwerke zaubern farbenprächige Effekte in den Nachthimmel, Böller und Knallerbsen liefern den passenden Sound dazu. Leider werden jedes Jahr in der Silvesternacht rund 200 Kinder mit schweren Verletzungen in deutsche Krankenhäuser eingeliefert. Meist handelt es sich um Verbrennungen sowie Augenverletzungen und Hörschäden. Die Ursache: falsch oder leichtsinnig verwendete Feuerwerkskörper. Gerade Kinder und Jugendliche von acht bis 15 Jahren sind besonders gefährdet.

1.1.1 Auch die Dinosaurier waren gesellige Tiere: Wissenschaftler haben im Jemen die Fußspuren von gleich elf Sauropoden entdeckt. Die gigantischen Pflanzenfresser mit ihren langen Hälsen zogen als Herde mit gleicher Geschwindigkeit an der Küste entlang. Zur Gruppe gehörten jüngere und ältere Tiere. Der Nachweis einer so großen Herde sei sehr selten, sagte Anne Schulp vom Naturhistorischen Museum im niederländischen Maastricht. "Das ist ein interessantes Sozialverhalten für Reptilien."

1.1.2 Wie leben Jugendliche in Deutschland? Was ist ihnen wichtig und wofür engagieren sie sich? Wie sieht ihr Alltag aus und wie gestalten sie ihre Freizeit? Worauf legen sie Wert bei ihren Beziehungen und in Freundschaften? Und wie stellen sie sich ihre Zukunft vor? Um diese Fragen geht es in der neuen Wanderausstellung "jung:de". Auf 20 großen CD-Scheiben und an interaktiven Musik-, Film- und Internetstationen erfährt der Besucher Wissenswertes über das Leben Jugendlicher in Deutschland, über ihr Lebensgefühl und über ihre Träume. Themen sind Musik, Medien, Familie und Freizeit, aber auch Suchtprobleme, Jugendkriminalität und Armut. Im Internet bekommt man weitere Informationen zur Ausstellung und erfährt, wo sie gezeigt wird. Der Link: <http://www.goethe.de/dll/prj/jgd/deindex.htm>.

1.1.3 Das ungewöhnliche Unterrichtsfach ist einem Zufall zu verdanken, wie Schulleiter Klaus Zielonka erzählt: "Die Idee ist bei einem Abendessen mit Freunden entstanden. Die meisten arbeiten in der Industrie, Bergbautechnik, Jeans-Produktion und so. Das Gespräch drehte sich ausschließlich um China. Nur ich konnte nichts darüber sagen. Da fragte ich in die Runde, ob man die Sprache nicht in der Schule anbieten sollte. Alle schauten mich erstaunt an und fragten: 'Wieso, gibt's das denn nicht?' Eine neue Idee. Zielonka informierte das Ministerium, eine Chinesischlehrerin wurde eingestellt, und vor vier Jahren begann der Chinesischunterricht als neue Fremdsprache in der elften Klasse.

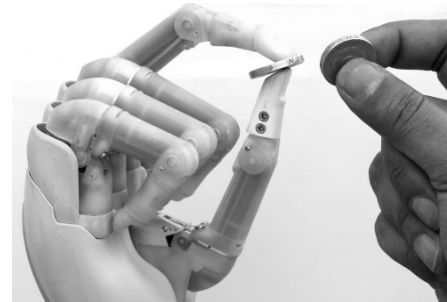
1.1.4 Eine deutsch-vietnamesische Expedition hat auf einer Insel vor Vietnam diese bislang unbekannte, prachtvoll gefärbte Gecko-Art entdeckt. Der orange gestreifte Tigergecko komme ausschließlich auf der Insel Cat Ba vor, teilte die Stiftung Artenschutz im westfälischen Münster mit, die die Expedition angeregt hatte. Vermutlich gebe es von dem Tier nur sehr wenige Exemplare. Die Forscher um Thomas Ziegler vom Zoologischen Garten Köln beschreiben ihre Entdeckung in der aktuellen Ausgabe des Fachjournals „Zootaxa“. Der Tigergecko bekam nach dem Fundort den wissenschaftlichen Namen *Goniurosaurus catbaensis*.



© dpa

1.1.5 Gewitter mit heftigen Regenfällen und Hagel haben am Freitagabend in Süddeutschland erhebliche Schäden verursacht. Polizei und Feuerwehr waren wegen überfluteter Keller, kleinerer Erdrutsche und umgestürzter Bäume im Dauereinsatz. Zahlreiche Straßen waren zeitweise nicht befahrbar, der Zugverkehr wurde stark behindert. Im bayerischen Bad Kissingen traf ein Baum ein fahrendes Auto, die beiden Insassen wurden schwer verletzt. Insgesamt gab es vier Verletzte durch das Unwetter. Bei Würzburg und Aschaffenburg in Nordbayern standen Straßen unter Wasser oder waren durch umgestürzte Bäume blockiert. In mehreren Gemeinden fiel der Strom aus.

1.1.6 Die erste auf dem Markt verfügbare bionische Hand wird auf der internationalen Fachmesse „Orthopädie und Reha-Technik“ in Leipzig vorgestellt. Die Handprothese wird mit fünf von Motoren angetriebenen Fingern gesteuert und funktioniert wie eine menschliche Hand. Die Bionik nutzt das Vorbild der organischen Natur für die Konstruktion technischer Apparate.



© Waltraud Grubitzsch dpa/Isn

Aufgabe A1.1 6 × 3 = 18 Punkte

Aufgabe A1.2**Endlich Ferien!**

Stellen Sie sich vor, dass Sie für ein Jahr Student in Deutschland sind. Deutschland gefällt Ihnen sehr gut, aber der Regen und die Kälte gehen Ihnen auf die Nerven. Sie wollen nun Ferien machen, wo es garantiert warm und sonnig ist. Sie haben schon ein paar sehr nette Freunde, mit denen Sie reisen möchten, natürlich per Autostopp und mit dem Zelt im Gepäck. Hier sind vier Angebote – wählen Sie das passende Reiseangebot für die Situation und begründen Sie Ihre Wahl.

A.

Sprachreise Englisch „Kick & Talk“

Eine ideale Mischung aus Sprachkurs und Fußballtraining bietet Bournemouth an der wunderschönen Südküste Englands. Tolle Eindrücke aus Sprache, Sport und Kultur findet ihr mit diesem perfekt geschnürten Paket voller Herausforderungen, Erlebnissen und Ausflügen.

B.

Fernreise

Erlebe den Sommer und tauche ein in die Weltmetropole New York. Lass dich verzaubern von der Stadt, die niemals schläft und erlebe den Big Apple hautnah. Trotz der Größe und des pulsierenden Lebens ist New York mit unserem Fordham Rose Hill College ein sicheres Reiseziel für junge Menschen.

C.

Raus an die frische Luft!

Die perfekte Mischung aus Sonne, Strand und Sportangeboten erwartet euch im Camp Nautic Almatá. Mountainbike-Touren, Wassersport und vieles mehr sorgen für reichlich Abwechslung. Der mehrfach als einer der besten in Europa ausgezeichnete Campingplatz in der Bucht von Rosas in Spanien bietet euch Urlaub der Extraklasse!

D.

Brüssel

Hier lernst du das echte Belgien kennen! Schlendere durch die kleinen Gässchen der idyllischen Altstadt und besuche die großen Gebäude des Europäischen Parlaments. Kultur pur. Klassische und moderne Musik, Museen, Ausstellungen und gutes belgisches Bier – da kommt keine Langweile auf!

Aufgabe A1.2 = 3 Punkte**Aufgabe A1 = 21 Punkte**

A2 Selektivverstehen

Lesen Sie den Text und beantworten Sie die Aufgaben auf dem LÖSUNGSBOGEN.

Louis Braille – Erfinder der Blindenschrift

Louis Braille wurde am 4.1.1809 in Coupvray nicht weit von Paris in Frankreich geboren. Als der dreijährige Louis seinem Vater bei der Arbeit helfen wollte, rutschte er mit einem Messer ab und stach sich damit ins Auge. Der Dorfarzt verpflegte ihn zwar sofort, trotzdem entzündete sich auch das andere Auge und Louis erblindete.

Selbst lesen können

Obwohl er blind war, kam Louis mit 7 Jahren in die Dorfschule, wo er sich wohl fühlte. Louis war ein sehr guter Schüler, nur eines konnte er nicht: Lesen. Sein größter Wunsch: Literatur nicht nur durch Vorlesen zu erfahren. Deshalb machte er sich viele Gedanken über eine Schrift, die man mit den Fingern lesen kann.

Als Zehnjähriger kam er in die Blindenschule Valentin Haüy nach Paris. Dort lernte er ein System mit hochgestellten Buchstaben lesen, aber damit konnte man leicht Fehler machen. Braille dachte viel darüber nach, wie man eine einfachere Blindenschrift entwickeln könnte.

Geheimschrift für die Armee

Der inzwischen 13-jährige Louis hörte in seiner Schule, dass ein Artillerie-Hauptmann eine sogenannte „Nachtschrift“ erfunden hatte – für geheime Botschaften im Dunkeln zu lesen. Die Schrift bestand aus Punkten, die in dickes Papier eingedrückt wurden. Louis besorgte sich die Schrift und entwickelte sie weiter.

Die Blindenschrift ist erfunden

a	b	c	d	e	f	g	h	i	j
⠁	⠃	⠉	⠑	⠅	⠋	⠗	⠓	⠎	⠊
k	l	m	n	o	p	q	r	s	t
⠅	⠇	⠍	⠏	⠕	⠏	⠒	⠙	⠚	⠞
u	v	w	x	y	z	ß	ü	ä	ö
⠗	⠖	⠗	⠭	⠽	⠵	⠼	⠺	⠿	⠾

Drei Jahre später hatte Louis diese Schrift für seine Zwecke umgearbeitet. Er reduzierte die Punktzahl auf sechs Punkte – und hatte so ein ganzes Alphabet.

Louis unterrichtete seine Mitschüler in Blindenschrift. Mit 19 Jahren wurde er Hilfslehrer in der Blindenschule.

Schwere Krankheit

Leider erkrankte Louis Braille an Tuberkulose, gegen die es früher kein Heilmittel gab. Trotz dieser Krankheit wollte er aber weiter arbeiten.

Öffentliche Vorstellung

Ein paar Jahre später wurde ein neues Heim für blinde Kinder gebaut. Zur Eröffnung des neuen Blindenheims 1844 wurde die Blindenschrift der Öffentlichkeit vorgestellt. Seit 1847 gibt es die Braille-Druck-Presse, mit der Bücher in Blindenschrift gedruckt werden.

Früher Tod des Erfinders



Die Lungenkrankheit von Louis schritt jedoch weiter fort, er starb am 6.1.1852 in Paris an Tuberkulose. Nach seinem Tod wurde 1878 die Braille-Schrift offiziell zur internationalen Methode für den Unterricht in Blindenschulen erklärt. Sie fand weltweit Eingang in die verschiedensten Sprachen.

Zu Ehren Louis Brailles wurde in seinem Heimatdorf ein Denkmal mit seinem Namen errichtet.

aus: Wikipedia.de (gekürzt)

Tragen Sie Ihre Antworten auf dem LÖSUNGSBOGEN ein!

- 2.1 In welchem Land wurde Louis Braille geboren? (1)
- 2.2 Kreuzen Sie die richtige Antwort an:
- Louis Braille erblindete
- A bei seiner Arbeit.
B durch einen Unfall.
C mit dem Messer von seinem Vater. (1)
- 2.3 Wie alt war Louis Braille, als er blind wurde? (1)
- 2.4 Wo war die erste Schule, auf die er gegangen ist? (1)
- 2.5 Was wollte Louis Braille unbedingt lernen? (1)
- 2.6 Wie hieß die zweite Schule, auf die Louis Braille ging? (1)
- 2.7 Welche Art von Schule war das? (1)
- 2.8 Wie alt war Louis, als er begann, die „Nachtschrift“ weiter zu entwickeln? (1)
- 2.9 Wie alt war er, als er sie fertig hatte? (1)
- 2.10 Wer hat die Braille-Schrift zuerst von ihm gelernt? (1)
- 2.11 Welchen Beruf hatte Louis Braille? (1)
- 2.12 Warum war es früher sehr schlimm, wenn jemand Tuberkulose bekam? (2)
- 2.13 Wann wurde die Braille-Schrift außerhalb von der Valentin Haüy Schule bekannt? (1)
- 2.14 Seit wann gibt es Bücher, die in der Braille-Schrift gedruckt sind? (1)
- 2.15 Louis Braille starb an Tuberkulose. Wann war das? (1)
- 2.16 Wird Braille-Schrift nur in einem Land gebraucht?
Ja/Nein, denn im Text steht: „...“ (Zitat) (2)
- 2.17 Gebrauchen Sie die Tabelle der Braille-Schrift im Text und schreiben Sie auf, wie viele dicke Punkte in dem Wort „gut“ sind! (1)

Aufgabe A2 = 19 Punkte

A3 Detailverstehen

Lesen Sie den Text „Tätowierung und Piercing“ und bearbeiten Sie dann die Aufgabe. Tragen Sie Ihre Antworten auf dem LÖSUNGSBOGEN ein.

Alle Fragen sind aus dem Textkontext zu beantworten.

Tätowierung und Piercing – nur eine Frage des Geschmacks?



Ohrpiercing

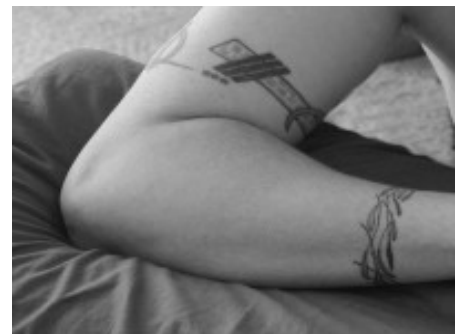
Warum finden viele Menschen solche Körperverschönerungen gut? Welche Gefahren sind damit verbunden?

Ringe, Stäbchen und Schmucksteine durch Ohren, Lippen, Zunge, Augenbrauen, Bauchnabel und andere Körperstellen sind seit Jahren in. Auch mit Tätowierungen lassen viele Menschen ihren Körper verändern. Heute trägt schon fast jedes zweite Mädchen unter 18 Piercings oder Tätowierungen.

Schön durchbohrt – für immer bemalt

Beide Formen der Körperverschönerung gibt es schon lange. Es wurden Jahrtausende alte Mumien mit Tätowierungen gefunden. Traditionelle Piercings waren und sind bei den Ureinwohnern Afrikas, Asiens und Amerikas verbreitet und haben zum Teil religiöse Bedeutung. In Mitteleuropa waren bis in die 1970er Jahre nur Ohringe üblich, aber über die Punkszene fanden diese Arten des Körperschmuckes Eingang in die Jugendkulturen.

Heute sind Piercing und Tattoos oft eine Frage der Mode. Oft spielt die eigene Clique eine Rolle. Tragen alle Freunde einen Stern am Knöchel oder einen Ring im Bauchnabel? Was gilt im Freundeskreis als schön?



Tätowierungen am Arm

Risiken und Nebenwirkungen

Es ist oft nicht klar erkennbar, wie qualifiziert derjenige ist, von dem man sich ein Loch oder ein Tattoo stechen lässt. Zwar gibt es Hygienevorschriften, doch werden die nicht immer kontrolliert. Wenn die Instrumente nicht steril sind, kann es zu Infektionen kommen, schlimmstenfalls sogar Hepatitis oder AIDS.

Allergische Reaktionen und andere Hautkrankheiten sind bei Piercings und Tätowierungen möglich. Wer sich ein Piercing stechen lässt, muss damit rechnen, dass es mehrere Wochen bis Monate dauert, bis die Wunde an dieser Stelle verheilt ist. Infektionen sind keine Seltenheit. Ringe oder Stäbchen in den Lippen oder der Zunge führen auf Dauer oft zu Schäden an den Zähnen oder dem Zahnfleisch.

Wer darf?

Wer unter 18 Jahre alt ist, muss eine Einwilligung der Eltern mitbringen, wenn er sich ein Tattoo oder Piercing machen lassen will. Kinderärzte und Hautärzte wollen ein generelles Verbot von Piercings und Tattoos für Minderjährige. Sie finden es unsinnig, dass Jugendliche für ein Schönheitsideal ihre Gesundheit aufs Spiel setzen.

Richtig oder falsch?

Tragen Sie Ihre Antworten AUF DEM LÖSUNGSBOGEN ein!

		R	F
3.0	Viele Menschen finden Piercings und Tätowierungen schön.	X	
3.1	Tätowierungen und Piercings können gefährlich sein.		
3.2	Zwei Mädchen unter 18 lassen sich Piercings machen oder tätowieren.		
3.3	Kinder und Teenager dürfen keine Piercings und Tattoos haben.		
3.4	Tätowierungen wurden schon vor vielen Jahren praktiziert.		
3.5	Bei Piercings werden Körperteile durchstochen.		
3.6	Man hat Mumien mit Tätowierungen gefunden.		
3.7	In Afrika gehören Tätowierungen heute zur Religion.		
3.8	Im 19. Jahrhundert brachte die Punk-Kultur Piercings und Tätowierungen nach Europa.		
3.9	Junge Leute lassen sich oft piercen oder tätowieren, weil das in ihrem Freundeskreis Mode ist.		
3.10	Teenager lassen sich oft Sterne am Knöchel piercen, weil ihre Freundinnen das auch tun.		
3.11	Man weiß nicht immer, ob ein Tätowierer, oder die Person, die ein Piercing macht, das auch gut und richtig kann.		
3.12	Hygienevorschriften werden in Deutschland immer genau überprüft.		
3.13	Wenn nicht mit sterilen Instrumenten gearbeitet wird, kann man eine Infektion bekommen.		
3.14	Schlimme Krankheiten können durch unsterile Instrumente übertragen werden.		
3.15	Man bekommt Hepatitis oder sogar AIDS, wenn man sich an Lippe oder Zunge ein Piercing machen lässt.		
3.16	Piercings und Tattoos können Hautkrankheiten oder Allergien verursachen.		
3.17	Piercings verheilen in der Regel recht schnell.		
3.18	Sogar Zähne und Zahnfleisch können nach einer Weile beschädigt werden.		
3.19	Jugendliche, die 18 sind, brauchen die Erlaubnis der Eltern, wenn sie sich piercen oder eine Tätowierung machen lassen wollen.		
3.20	Kinderärzte und Hautärzte wollen, dass bei Kindern und Jugendlichen keine Piercings und Tätowierungen gemacht werden.		

Aufgabe A3 20 × 1 = 20 Punkte

Teil A = 60 Punkte

TEIL B LITERATUR: VORGESCHRIEBENE TEXTE

**Bearbeiten Sie ENTWEDER Aufgabe B1 und B2 (*Der Autostopper*)
ODER Aufgabe B3 und B4 (*Bitterschokolade*).**

B1 Lesen Sie den Text von Leonhard Thoma unten und bearbeiten Sie dann die folgenden Aufgaben.

LEONHARD THOMA: DER AUTOSTOPPER

Heinrich Müller ist glücklich. Endlich Ferien! Er hat lange auf seinen Urlaub gewartet. Drei Wochen ohne Stress. Keine Firma, kein Labor, keine Experimente. Nichts! Nur Sonne, Strand und Palmen. Übermorgen geht es los. Eine Superreise: zwei Wochen Dominikanische Republik, Clubhotel ‚Tuttobello‘, alles pauschal, alles inklusive. Er braucht nichts zu tun, alles ist dort perfekt organisiert. (...) Alles gut geplant, aber ohne Stress.

Gerade ist er in München im Reisebüro gewesen und hat die Papiere abgeholt. Jetzt fährt er nach Hause, nach Rosenheim. (...).

Kurz vor der Autobahn sieht er einen jungen Mann an der Straße. Ein Autostopper. Normalerweise nimmt Heinrich Müller niemanden mit. Man kann nie wissen. Diese Leute sehen oft so unzivilisiert aus, mit diesen langen Haaren und so unrasiert. Aber weil Heinrich Müller heute so gute Laune hat, will er eine Ausnahme machen. Er hält also, öffnet das Fenster und sagt: „Ich kann Sie mitnehmen. Ich fahre aber nur bis Rosenheim.“ Der junge Mann lächelt und sagt: „Danke. Rosenheim ist besser als nichts.“ Er (...) steigt ein. Sie fahren weiter, und Heinrich Müller denkt: Der Typ ist gar nicht so unordentlich, er sieht ganz sympathisch aus.

„Wohin wollen Sie denn heute noch?“, fragt er.

„Nach Italien, wenn es geht“, antwortet der Autostopper.

„Aha. Und wenn es nicht geht?“

„Das macht auch nichts. Dann fahre ich morgen nach Italien. Oder übermorgen.“

„Aha. Und in Italien wollen Sie wohl ans Meer?“

„Nein, diesmal nicht. Ich möchte nach Bologna und dann nach Siena und nach Perugia, wenn es geht.“

„Mhm. Und was machen Sie da überall, wenn ich fragen darf?“

„Also, in Bologna habe ich Freunde, in Siena möchte ich vor allem den Dom sehen, und in Perugia gibt es im Juni ein tolles Jazz-Festival.“

„Sie interessieren sich also für Kunstgeschichte und Jazz-Musik?“, fragt Heinrich Müller.

„Ja“, sagt der Autostopper, „das auch. Aber die Konzerte, die Kirchen und Museen, das ist vielleicht nicht das Wichtigste. Die ganze Atmosphäre in diesen Städten ist einfach großartig. Die Leute, die Bars, die Restaurants. Vor allem in Perugia. Kennen Sie Perugia?“

„Nein, ich war nur einmal ein Wochenende in Rom. Und zweimal in Mailand, auf einem Kongress“, antwortet Heinrich Müller und fragt dann weiter:

„Sagen Sie mal, das machen Sie alles per Autostopp?“

„Ich glaube nicht. Ich werde auch mal einen Zug nehmen oder einen Bus. Oder ich gehe ein Stück zu Fuß.“

„Aber das ist doch sehr anstrengend und unpraktisch, so zu reisen. Ich meine, immer diese Warterei. Und diese Unsicherheit ...“, sagt Heinrich Müller.

„Ja, das stimmt. Aber es ist auch sehr spannend. Manchmal hat man Glück, manchmal hat man eben Pech. Auf jeden Fall erlebt man viel. Jeden Tag passiert etwas Neues. Und man lernt viele Leute kennen. Ich spreche ein bisschen Italienisch und das kann ich so sehr gut üben.“

Kurze Zeit später sind sie schon in Rosenheim.

Heinrich Müller hält an einer Ampel. Der Anhalter steigt aus, bedankt sich und sagt:

„Also, wenn Sie mal Urlaub haben, fahren Sie doch auch nach Perugia! Das sind von hier gerade sechs, sieben Stunden. Sie werden sehen, es lohnt sich! Das ist wirklich ein Erlebnis!“

„Ja, ja“, nickt Heinrich Müller, „das ist keine schlechte Idee. Auf Wiedersehen!“ (...)

**B1 Bearbeiten Sie die folgenden Fragen zu dem Text.
Tragen Sie Ihre Antworten auf dem LÖSUNGSBOGEN ein!**

- 1.1 Für wie lange fährt Heinrich Müller in die Dominikanische Republik? (1)
- 1.2 Herr Müller arbeitet in einem Labor. Was macht er da? (1)
- 1.3 Was bedeutet „pauschal“? (2)
- 1.4 Warum nimmt Heinrich Müller normalerweise keine Autostopper mit? (ein Beispiel) (2)
- 1.5 Der junge Mann hat es nicht eilig, nach Italien zu kommen. Zitieren Sie eine Stelle aus dem Text, das das beweist. (2)
- 1.6 Nennen Sie eine Stadt, zu der der Autostopper reisen möchte. (1)
- 1.7 Was ist ein „Dom“? (1)
- 1.8 Was findet der Autostopper in Perugia so besonders angenehm? (zwei Beispiele) (2)
- 1.9 Warum sagt Herr Müller: „Sie interessieren sich also für Kunstgeschichte ...?“ (2)
- 1.10 Nennen Sie zwei Gründe, warum der junge Mann nach Italien reisen will. (4)
- 1.11 Wie lange fährt man mit dem Auto von Süddeutschland nach Italien? (2)

Aufgabe B1 = 20 Punkte

B2 Verbinden Sie die Satzhälften, die dem Kontext nach zusammengehören.

Tragen Sie die Lösung in die Tabelle AUF DEM LÖSUNGSBOGEN ein!

Beispiel: B2.0 + B

2.0	Heinrich Müller ist glücklich,	(A)	dass Herr Müller Urlaub hat.
2.1	In der Dominikanischen Republik	(B)	weil er Urlaub hat.
2.2	Im Reisebüro	(C)	kann man Papier bekommen.
2.3	Heinrich Müller hat	(D)	dass er ihn bis nach Rosenheim mitnehmen kann.
2.4	Heinrich Müller sagt zu dem Autostopper,	(E)	wann er nach Italien kommt.
2.5	Es ist dem Autostopper nicht wichtig,	(F)	ist das Klima tropisch.
2.6	Heinrich Müller fragt den Autostopper,	(G)	oft Autostopper in seinem Auto.
2.7	Der Autostopper möchte in Italien	(H)	Italienisch lernen.
2.8	Es ist klar, dass der Autostopper besonders gern	(I)	bekommt man seine Reise-Dokumente.
2.9	Herr Müller findet	(J)	ob er schon einmal ein Wochenende in Rom war.
2.10	Der Autostopper weiß nicht,	(K)	das Reisen mit Autostopp unbequem.
		(L)	ist alles inklusive.
		(M)	zu Fuß geht.
		(N)	Vorurteile gegen Autostopper.
		(O)	in Perugia ist.
		(P)	ob Herr Müller ein tolles Auto hat.
		(Q)	dass Herr Müller in einem Reisebüro arbeitet.
		(R)	seine Freunde besuchen.
		(S)	dass er sympathisch aussieht.
		(T)	ob er ans Meer will.
		(U)	Autostopp-Reisen spannend.

Aufgabe B2 10 × 2 = 20 Punkte

ODER

B3 Lesen Sie den Auszug aus den Kapiteln: *Probleme mit Essen und Probleme mit Mathematik* und *Ein Tag mit Überraschungen und neuen Plänen* und bearbeiten Sie dann die folgenden Aufgaben.

Tragen Sie Ihre Antworten auf dem LÖSUNGSBOGEN ein!

Die letzten Wochen vor dem Zeugnis. Jetzt ist nichts mehr zu ändern, jetzt kann man nichts mehr verbessern. Franziska ist still. „Ich schaffe es nicht“, sagt sie zu Eva. „Ich schaffe es nicht. In Mathe kriege ich eine Fünf. Und noch nicht mal die habe ich verdient.“

„Dafür bist du in Englisch so gut.“

„Aber nur in Englisch. Mein Vater meint, ich sollte die Klasse freiwillig wiederholen, das wäre das Beste.“

Sie stehen auf dem Schulhof. Um sie herum ist Geschrei, so laut, dass Eva die leise Stimme neben ihr kaum hört.

Und plötzlich weiß sie, wie wichtig es ihr ist, dass Franziska weiter in ihrer Klasse bleibt. Dass sie morgens einfach da ist und ihr guten Tag sagt.

„Nein“, sagt Eva. „Du sollst nicht wiederholen, nein.“

„Aber so geht es doch auch nicht weiter.“ Franziska hakt sich bei Eva ein. „Ich bin einfach zu blöd für Mathe. Wenn ich es nur halb so gut könnte wie du.“

Eva zieht Franziska in den leeren Gang zur Turnhalle.

„Ich werde mit dir lernen“, sagt sie. „Dem Hochstein wird der Mund offen bleiben, so gut wirst du noch in Mathe.“

„Wirklich?“

„Ja“, sagt Eva. „Wirklich. Ich werde mit dir lernen.“

Franziska legt ihre Arme um Evas Hals und gibt ihr einen Kuss auf die Backe. „Du bist ein Schatz.“

Eva wird steif und unsicher unter dieser Berührung.

(...)

Eva setzt Teewasser auf und gießt die Blumen im Wohnzimmer. Da klingelt es. Eva drückt auf den Türöffner und hört, wie unten die Haustür mit einem lauten Knall ins Schloss fällt.

„Ich bin's“, sagt Franziska. „Mir war langweilig zu Hause.“

„Komm rein.“

Und dann sitzt Franziska, braun von der Sonne, in der hellen Hose und dem hellblauen Hemd, in Evas Zimmer, auf dem Bett, mit dem Rücken an der Wand.

„Hast du Lust, Mathe zu machen?“ fragt Eva.

Franziska schüttelt den Kopf. „Heute nicht, morgen.“

Was für ein Tag. Wann hat sie einmal Besuch gehabt in ihrem Zimmer? Nie? Nein, das stimmt nicht. Bis vor zwei Jahren war Karola manchmal hier.

„Ich bin froh, dass du gekommen bist“, sagt sie.

Franziska lacht und streckt sich aus. „Mach doch ein bisschen Musik, ja?“

Eva denkt an Franziskas großes Zimmer in der Altbauwohnung mit den hohen Decken. „Dein Zimmer gefällt mir besser.“

„Mir nicht“, sagt Franziska. „So ein Zimmer wie du eins hast, klein, gemütlich, das ist viel schöner.“

B3 Bearbeiten Sie die folgenden Fragen zu dem Text.

Tragen Sie Ihre Antworten auf dem LÖSUNGSBOGEN ein!

- 3.1 „Jetzt ist nichts mehr zu ändern, jetzt kann man nichts mehr verbessern.“
Wovon sprechen Eva und Franziska hier? (2)
- 3.2 Kreuzen Sie an, was in diesem Kontext passt:
Mit „Ich schaffe es nicht“ will Franziska sagen, dass sie
- A ihr Pausenbrot nicht aufessen kann.
 - B nicht in die nächste Klasse kommt.
 - C Mathe schwer findet. (1)
- 3.3 Warum sagt Eva: „Du sollst nicht wiederholen, nein“? (2)
- 3.4 Kreuzen Sie an, was passt:
,blöd' bedeutet hier
- A dumm.
 - B langweilig.
 - C faul. (1)
- 3.5 Zitieren Sie einen Satz, an dem man sieht, dass Eva in Mathe besser ist als Franziska. (2)
- 3.6 Wer ist ,der Hochstein'? (1)
- 3.7 Wenn jemand der Mund offen bleibt, ist er
- A hungrig.
 - B erstaunt.
 - C irritiert. (1)
- 3.8 Wie zeigt Franziska, dass sie sich über Evas Vorschlag freut mit ihr Mathe zu lernen? (2)
- 3.9 Warum besucht Franziska Eva? (2)
- 3.10 Zitieren Sie einen Satz, der aussagt, dass Eva selten Besuch bekommt. (2)
- 3.11 Vergleichen Sie Evas Zimmer mit Franziskas Zimmer. (4)

Aufgabe B3 = 20 Punkte

B4 Verbinden Sie die Satzhälften, die dem Kontext nach zusammengehören.

Tragen Sie die Lösung in die Tabelle AUF DEM LÖSUNGSBOGEN ein!

Beispiel: B4.0 + C

4.0	Es ist	(A)	hat in Englisch immer gute Noten.
4.1	Franziska ist sicher,	(B)	dass Franziska Eva gern mag.
4.2	Franziska	(C)	kurz vor dem Ende des Schuljahres.
4.3	Eva und Franziska	(D)	und Eva macht die Tür von oben auf.
4.4	Es ist Eva sehr wichtig,	(E)	Sommerkleidung an.
4.5	Man merkt,	(F)	dass sie für Mathe eine sehr schlechte Note bekommt.
4.6	Eva will Franziska helfen,	(G)	wollen die Klasse freiwillig wiederholen.
4.7	Franziska klingelt bei Eva	(H)	weil Franziska gut Englisch sprechen kann.
4.8	Franziska hat	(I)	schreit auf dem Schulhof herum.
4.9	An dem Tag	(J)	dass Franziska tut, was ihr Vater sagt.
4.10	In Evas Zimmer	(K)	Musik-CDs mitgebracht.
		(L)	unterhalten sich auf dem Schulhof.
		(M)	planen zusammen in die Stadt zu gehen.
		(N)	möchte Franziska keine Mathe lernen.
		(O)	damit sie in Mathe besser wird.
		(P)	dass ihr Vater recht hat.
		(Q)	dass Eva nichts mit Franziska zu tun haben will.
		(R)	und Eva knallt mit der Haustür.
		(S)	reden Eva und Franziska miteinander und hören Musik.
		(T)	dass sie nicht von Franziska getrennt wird.
		(U)	ist Eva traurig.

Aufgabe B4 = 10 × 2 = 20 Punkte

Teil B = 40 Punkte

Summe: 100 Punkte